Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 50-52 (2000-2002)

Heft: 199

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Münzkabinett Winterthur: «Weltreich Rom – Der Weg zur Macht»

(bis 11. März 2001)

Rom, Republik.
Uncia (um 215–212 v.Chr.).
Vs. Kopf des Mars, Rs. Schiffsprora.
MK Winterthur, Inv. R 1080.

Die neue Wechselausstellung des Winterthurer Münzkabinetts stellt das Römische Reich in den Mittelpunkt. Das antike Rom, im 5. Jahrhundert v.Chr. noch eine unbedeutende Siedlung in Mittelitalien, vollzog innerhalb von drei Jahrhunderten einen atemberaubenden Aufstieg zur grössten Macht der Antike. Am Anfang dieser Entwicklung, und sie zugleich antreibend, stand die Einführung des Münzgelds in Rom. Es wurde durch die griechischen Koloniestädte in Unteritalien vermittelt und verhältnismässig spät, am Ende des 4. Jahrhunderts v.Chr., eingeführt.

Das frühe Münzwesen in Rom war allerdings lange eine eigentümliche Mischung aus nebeneinander existierenden, ganz verschiedenen Geldformen, vor allem geprägten Münzen in griechischer Machart und gegossenen Bronzestücken in mittelitalischer Tradition. Erst in der Krise des Zweiten Punischen Krieges (218–202 v.Chr.) schuf Rom mit dem Denar und seinen Untereinheiten ein eigenes Münzsystem, das vier Jahrhunderte Bestand haben sollte.

In der späten Republik sind die Münzen, mit denen Truppen besoldet, Steuern bezahlt und Waren getauscht wurden, sehr lebendige Geschichtsquellen. Die Münzmeister stellten ihre Familiengeschichte dar, seit dem 1. Jahrhundert v.Chr. wurden auch politische Ereignisse im Münzbild kommentiert. Iulius Caesar schliesslich wagte es, sich als erster lebender Römer auf einer Münze abbilden zu lassen.

Die Reichs- und Münzreform des ersten Kaisers, Augustus (27 v.–14 n.Chr.), stellte das Geldwesen auf neue Grundlagen. Erstmals war das Geld nun systematisch in den Dienst der Staatspropaganda gestellt. Augustus, ein Meister der Public Relations in eigener Sache, «gestaltete» mit Hilfe von Münzprogrammen die Wirklichkeit im Sinne der Herrschaft: Siege, Regierungsmaximen und die Darstellung des Kaisers erhielten eine verbindliche, einprägsame Form.

Im 1. und frühen 2. Jahrhundert erreichte Rom den Höhepunkt seiner Macht. Unter Kaiser Trajan (98–117 n.Chr.) dehnte sich das Römische Reich bis an die Grenzen der damaligen Welt aus. Münzen dienten in dieser Zeit als wichtiges Mitteilungsorgan für die Siege des Reichs (Niederlagen wurden verschwiegen), machten das Bildnis des Herrschers überall bekannt und verkündeten seine Regierungsleitlinien. Daneben sind Münzen nun auch wichtige Quellen für die Kunst- und Kulturgeschichte. Verschiedene Gebäude in Rom sind nur auf Münzdarstellungen überliefert, Siegesprägungen zeigen häufig die Unterworfenen in landestypischer Tracht, und Staatsakte werden im Münzbild unter die Leute gebracht.

Münzen waren in der Zeit des Aufstiegs des Römischen Reiches nicht nur notwendiges «Schmiermittel», um grosse Heere zu unterhalten, die Kosten der Expansion zu finanzieren und den reichsweiten Handel zu ermöglichen. Wie mit einem roten Faden lässt sich mit ihrer Hilfe die faszinierende Geschichte des «ewigen» Rom verfolgen, dessen Begegnung mit der griechischen Welt und die kulturellen Rückwirkungen jener Gebiete auf Rom selbst.

Benedikt Zäch

Rom, Kaiserreich, Nero (54–68). Sesterz (65), Rs. Ianustempel mit geschlossenen Türen. MK Winterthur, Inv. R 424. – Fotos: Jürg Zbinden, Bern.

Münzkabinett und Antikensammlung der Stadt Winterthur
Villa Bühler, Lindstrasse 8, 8401 Winterthur

Öffnungszeiten: Di, Mi, Sa, So 14–17 Uhr.
Führungen für Gruppen ausserhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung:
Tel. 052 267 51 46, Fax 052 267 66 87, E-Mail: muenzkabinett@win.ch

Dietrich W. H. Schwarz †

1913–2000

Kurz vor der Drucklegung dieses Heftes erreichte uns die traurige Mitteilung, dass Dietrich W. H. Schwarz am 7. Juli, kurz nach seinem 87. Geburtstag, nach längerer Krankheit starb. Wie kaum jemand war Professor Schwarz mit der schweizerischen und zürcherischen Numismatik vertraut, und er hat auf diesem Gebiet grosse Verdienste erworben.

Die Schweizerische Numismatische Gesellschaft verdankt Dietrich Schwarz viel. Von 1940 bis 1949 stand er ihr als Präsident vor, und während über 20 Jahren betreute er die Schweizerische Numismatische Rundschau als Redaktor. 1979 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine eingehende Würdigung von Dietrich Schwarz wird in der nächsten Rundschau erscheinen. Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder der SNG spreche ich der Trauerfamilie unser tiefes Beileid aus.

Silvia Hurter
Präsidentin der SNG